

# Die Heimarbeiterin.

Organ der christlichen Heimarbeiterinnen-Bewegung.

4. Jahrgang.

Nr. 7.

Erscheint monatlich.

Juli 1904.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24, Auguststr. 82.  
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch die Hauptgeschäftsstelle  
Berlin W 35, Derfflingerstraße 19a, und durch alle Postämter für 1 Mark jährlich erhältlich.

## 1. Teil. Bekanntmachungen

des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäsche-  
Konfektion und verwandte Berufe.

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6. Haupt-  
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.  
Hauptkassiererin: Fräulein Behm, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —  
Sprechstunden Donnerstag 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

**Die Hauptgeschäftsstelle ist vom 9. Juli bis 15. August geschlossen.**

Alle dort stattfindenden Sprechstunden, also auch die der Gruppen Berlin-Nordost,  
Ost, Moabit und Wedding werden während dieser Zeit von Frä. von den Brinden,  
Schöneberg, Akazienstr. 5, Donnerstags von 5—7 Uhr gehalten. Postfachen sind  
nach Derfflingerstr. 19a zu richten. Die Gruppenvorstände werden dringend gebeten, etwa  
für diese Zeit nötiges Material vor dem 8. Juli sich schicken zu lassen.

Die letzte Hauptvorstandsitzung fand am 10. Juni statt. Der nachgesuchte  
Anschluß der Gruppen Erfurt und Wedding  
wird gewährt, die Vorstände bestätigt und der  
Gruppe Breslau die Miete für ein zweites  
Lokal bewilligt. Auf Anregung der Gruppe  
Berlin-Ost wird allen Gruppen empfohlen,  
bei Anmeldung von Lehrcursen bestimmte  
Arbeitsstunden festzusetzen, um die Kontrolle  
zu erleichtern. Ferner wird beschlossen, in  
Berlin die Bekanntmachung der Gruppen-  
versammlungen im „Lokalanzeiger“ und der  
„Morgenpost“ anzuregen. Da unser Ver-  
einsorgan in seiner jetzigen Größe für aus-  
führliche Gruppenberichte nicht Raum bietet,  
werden die Gruppenvorstände gebeten, mög-  
lichst kurze Berichte einzuschicken. Diese Be-  
richte sind an die Hauptgeschäftsstelle  
einzureichen, der es vorbehalten bleibt, sie  
nach der Wichtigkeit des Inhalts zu kürzen  
oder zurückzustellen. — In Gruppe Berlin-  
Nordost ist anstelle von Frau Schröder Frau  
Pröfrod in den Vorstand gewählt worden,  
die bestätigt wird.

Die von Fräulein Behm entworfene  
Resolution soll bei den Beratungen der

vom Gesamtverbande der christlichen Ge-  
werkschaften ernannten Kommission als  
Grundlage dienen.

Auf den Gruß unseres Gewerkevereins  
an die organisierten holländischen Heim-  
arbeiterinnen ist ein herzliches Dankschreiben  
eingetroffen.

Auf Anregung von Fräulein Dyhren-  
furth wird beschlossen, daß die ordentlichen  
Mitglieder des Hauptvorstandes auf Kosten  
der Hauptkasse an den Verhandlungen des  
internationalen Frauentongresses über  
„Heimarbeiterinnen“ und über „Berufs-  
organisationen“ teilnehmen können.

Zum Schluß macht Gräfin Bernstorff  
die hocherfreuliche Mitteilung, daß durch  
Vermittlung von Frau Geheimrat Köhler  
von einem uns unbekanntem Gönner dem  
Gewerkeverein 1000 M. überwiesen worden  
sind. Nähere Bestimmung über die Ver-  
wendung dieser Summe wird später er-  
folgen. Der Hauptvorstand spricht auch  
an dieser Stelle dem Geber wie Frau Ge-  
heimrat Köhler, die ihr warmes Interesse  
für unsere Sache auch nach Niederlegen

ihres Amtes in solch dankenswerter Weise zeigt, seinen aufrichtigen Dank aus.

— **Begräbniskasse.** Während meiner Abwesenheit vom 8. Juli bis 8. August wird Fräulein v. d. Brinken so freundlich sein, Auszahlungen zu übernehmen. Sprechstunde: Montags von 5 — 7 Uhr, Schöneberg, Mazienstr. 5.

Bauline Dener,  
Hauptkassensführerin der Begräbniskasse.

## 2. Teil. Mitteilungen.

(Unter ausschließlicher Verantwortung der Schriftleitung.)

— In Nixdorf hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf einer Ortsfassung vorgelegt, die die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden vorsieht. Auch hat der Magistrat sich mit Berlin und den Vorortsgemeinden zu einheitlicher Regelung der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden in Verbindung gesetzt. Hoffentlich stimmen die Vorortsgemeinden der sehr dankenswerten Anregung von Nixdorf zu, sodas demnächst eine Konferenz aller Gemeinden Großberlins stattfinden kann.

Der internationale Frauenkongress, der vom 12. bis 19. Juni in Berlin tagte, beschäftigte sich am Dienstag mit den Heimarbeiterinnen. An den Verhandlungen nahmen 5 ordentliche und eine ganze Anzahl außerordentliche Mitglieder unseres Gewerksvereins teil. In den Referaten wurde die ja oft sehr traurige Lage der Heimarbeiterinnen in den düstersten Farben gemalt. In der folgenden Diskussion sprachen von unserer Seite Frau Krüger, ordentliches Vorstandsmitglied der Gruppe Nordost, und Fräulein Behm. Erstere schilderte in von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten, welcher traurigen Einfluß auf das Familienleben die Abschaffung der Heimarbeit mit sich bringen würde, wie auch die Heimarbeiterin trotz aller Arbeit die Sorge für ihre Kinder, deren Pflege und Erziehung in der Hand behalten wolle, denn „Mutterliebe kann nicht ersetzt werden.“ Sie wies ferner den Segen der Organisation für das Familienleben nach, denn, wenn die Frau aufgestärkt sei und für das Berufsleben Interesse habe, fessele sie den Mann mehr ans Haus. Die Ausführungen der Vortrednerinnen über die elenden, schmutzigen Wohnungen wies sie als vollständig übertrieben zurück.

Fräulein Behm trat ebenfalls den einen ganzen Stand heruntersetzenden Schilderungen der Referentinnen entgegen, sie berichtete über unsere Organisation und

forderte die Anwesenden auf, auch ihrerseits diese nach Kräften zu fördern. Lebhafter Beifall begleitete die Ausführungen beider Rednerinnen.

Für die an das Referat über „Fabrikarbeiterinnen“ sich anschließende Diskussion hatte sich Frau Grüneberg, ordentliches Mitglied des Hauptvorstandes, gemeldet; leider kam sie, der vorgeschrittenen Zeit halber, nicht mehr zum Worte.

Am Freitag stand als Verhandlungsgegenstand „Berufsorganisationen“ auf der Tagesordnung. Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Fräulein Gertrud Dyhrenfurth, hielt das einleitende Referat, das als eins der besten von allen auf dem Kongress gehaltenen zu bezeichnen ist.

Nachdem Rednerinnen aus Deutschland, England, Oesterreich, Italien und Frankreich über die Berufsorganisationen ihrer Länder berichtet hatten, — für Deutschland Fräulein Lüders in durchaus anzuerkennender, sachlicher Weise — sprach unsere Hauptschriftführerin als erste in der Diskussion. Sie gab ihrer Freude Ausdruck über die zu Tage getretene Bereitwilligkeit der Kongreßteilnehmerinnen, in die Arbeit zur Organisation der Arbeiterinnen einzutreten und berichtete über den Gewerksverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands, der ja so oft wegen der Aufnahme außerordentlicher Mitglieder angegriffen wird. Zum Schluß wies sie die in der Mittwochsvorversammlung gefallenen Äußerungen, Frau Krügers Ausführungen seien keine selbstständigen gewesen, jedenfalls stände sie mit ihren Ansichten allein, entschieden zurück. Sie bedauerte, daß das Kongreßkomitee unsere 1200 ordentlichen Mitglieder zur Teilnahme an den einschlägigen Verhandlungen nicht eingeladen habe. Sie wären gern gekommen, wenn man das Eintrittsgeld (Tageskarte 2 Mark) für Arbeiterinnen erlassen oder doch ermäßigt hätte. Dann würde es sich gezeigt haben, daß die Ansichten aller unserer Mitglieder sich mit denen von Frau Krüger deckten. Lebhafter Beifall und Bravorufe folgten diesen Ausführungen.

Die von Fräulein de la Croix ausgesprochene Ansicht bez. der Einladung von Arbeiterinnen wurde auch von Frau Lili Braun lebhaft vertreten. Sie griff im übrigen unsern Gewerksverein an: 1. wegen der Mithilfe der „dazu ganz unfähigen Frauen anderer Stände“, — denn auch die Berufsorganisationen müßten zum Klassenkampf erziehen — 2. wegen des § 17 unserer Satzungen, nach dem Aufnahmegesuche abschlägig beschieden werden könnten, ohne daß die Möglichkeit einer Berufung an die Generalversammlung vorgesehen sei.

Fräulein Behm versprach zunächst in ihrer Entgegnung für den nächsten Verbandstag die Ergänzung des § 17, von dem freilich noch niemals Gebrauch gemacht worden sei. Sie ging dann auf den ersten Angriff ein, betonte, daß alle auf dem Kongress zu Wort gekommenen Richtungen über die Schwierigkeit der Organisation der Arbeiterinnen einig seien und deshalb die Mitarbeit der Frauen anderer Stände für wünschenswert erklärt hätten mit Ausnahme der deutschen Sozialdemokratin. Sie erklärte, daß unsere Mitglieder sowohl in den Monats- wie in den öffentlichen Versammlungen ihre vollständige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit jederzeit bewiesen und die Schilderungen von dem besonderen Tiefstand der Heimarbeiterinnen nach unseren Erfahrungen aufs entschiedenste als unzutreffend zurückzuweisen seien. Unter stürmischem Beifall schloß sie ihre Ausführungen damit, daß das Ziel unserer Arbeit allerdings nicht der Klassenkampf, sondern der soziale Friede sei.

Unsere Mitglieder werden sich freuen, daß auch an dieser Stelle, die die Frauen der ganzen Welt vereinte, die Interessen der Heimarbeiterinnen zur Geltung gelangten.

Zu unserm Bedauern hat selbst die uns nahestehende Tagespresse bis jetzt nichts von dem Eingreifen unsererseits in die Diskussion gebracht.

**Schulenklassene Mädchen**  
 können nur aufs dringendste gewarnt werden, den Beruf der Näherinnen zu ergreifen. Sie haben in der Schule viel lernen müssen; Arbeit, die Bewegung schafft, tut ihnen darum not, z. B. ein Dienst bei einer tüchtigen Herrschaft, nicht aber ein Treten der Nähmaschine, das Bleichsucht und Unterleibskrankheiten fast immer nach sich zieht, wenn es von zarten Mädchen andauernd betrieben wird. Ärzte und Pfarrer warnen eindringlich, aber zu oft vergeblich, früh wird aus dem Töchterchen so mancher Heimarbeiterin wieder eine kleine Heimarbeiterin; sie trägt fertige Arbeit zum Meister, näht Knöpfe an, kann auch bald eine saubere Nacht auf der Maschine nähen, und nun geht die Arbeit los, oft bis in die späte Nacht hinein. Nur wer sich in anderem Berufe körperlich gekräftigt hat und dann das Nähen gründlich erlernt, kann dabei sein ordentliches Auskommen finden. Mütter, die es gut mit ihren Kindern meinen, dürften Konfirmierte nie an die Nähmaschine stellen. Nicht nur die Jungen, sondern auch die Mädchen können nach der Konfirmation nicht gleich viel verdienen, wenn sie gesund bleiben sollen.

## Invalidenversicherung.

(Schluß.)

Ihren größten Wert hat die Versicherung freilich für die Tage des Alters. Wer nicht mehr imstande ist, durch seiner Hände Arbeit zwei Drittel von dem zu verdienen, was ein gesunder Mensch an seiner Stelle verdienen würde, der erhält eine Invalidentrente. Und zwar richtet sich deren Höhe nach der Lohnklasse, in der sich jemand versichert hat und nach der Zahl der Wochen, für die er Marken geklebt hat. Sie beträgt jährlich für

Lohnklasse I	nach	500	Wochen	125	Mk.
"	"	1000	"	140	"
"	"	2000	"	170	"
"	II	500	"	150	"
"	"	1000	"	180	"
"	"	2000	"	240	"
"	III	500	"	170	"
"	"	1000	"	210	"
"	"	2000	"	290	"
"	IV	500	"	190	"
"	"	1000	"	240	"
"	"	2000	"	340	"
"	V	500	"	210	"
"	"	1000	"	270	"
"	"	2000	"	390	"

Wird jemand nicht invalide, kann er also noch im hohen Alter arbeiten, so erhält er vom vollendeten 70. Lebensjahre ab eine Altersrente, deren Höhe wiederum von der Lohnklasse abhängig ist. Sie beträgt für

Lohnklasse I	. . .	110	Mk.
"	II	140	"
"	III	170	"
"	IV	200	"
"	V	230	"

Das alles sind ganz stattliche Zahlen, wenn man damit vergleicht, was der Versicherte selbst dazu bezahlt hat. Wer z. B. 500 Wochen lang in der 2. Klasse Marken geklebt hat, der hat damit im Ganzen 100 Mk. bezahlt. Nun kann er jährlich 150 Mk. erhalten!

Auch die Befürchtung ist unbegründet, daß bei der Verheiratung einer versicherten Frau oder bei ihrem Tode alles bezahlte Geld verloren gehe. Eine Frau, die mindestens 200 Wochen lang Marken geklebt hat, und sich nun verheiratet, hat ein Recht darauf, daß ihr die Hälfte aller gezahlten Beiträge zurückbezahlt wird. Stirbt eine Frau, bevor ihr eine Rente bewilligt war, und hinterläßt sie vaterlose Kinder oder einen Mann, den sie hätte ernähren müssen, weil er selbst erwerbsunfähig war, so erhalten die Hinterbliebenen ebenfalls die Hälfte aller bezahlten Beiträge zurückerstattet. Nur muß der Anspruch vor Ab-

lauf eines Jahres nach erfolgtem Tode angemeldet sein.

Angesichts dieser großen Vorteile, die die Invalidenversicherung gewährt, kann allen Heimarbeiterinnen nur immer wieder geraten werden, in gesunden Tagen der Fürsorge für das Alter nicht zu vergessen und sich durch rechtzeitige Anmeldung zur Invalidenversicherung und durch möglichst regelmäßige Beitragszahlung die Anwartschaft auf eine sichere Rente für ihren Lebensabend und für die Zeit der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zu verschaffen.

### Gruppenberichte.

**Berlin.** Die Südgruppe erfreut sich eines immer stärkeren Besuches ihrer Monatsversammlungen; es werden jedes Mal neue Mitglieder aufgenommen. In der Mai-Versammlung hatten wir Herrn Lic. Mumm als Redner gewonnen, der über das Thema: „Warum organisieren wir uns?“ einen sehr anregenden, frischen und klaren Vortrag hielt, dem die Mitglieder mit Aufmerksamkeit folgten. In der Juni-Versammlung sprach Herr Arbeitersekretär Bartelt über christliche Gewerkschaften; es war eine Freude, ihm zuzuhören. Er sprach mit so großer Wärme und Begeisterung von dieser neuen hoffnungsvollen, vielversprechenden Bewegung, daß die Versammlung ihm durch lebhafteste Beifallsbezeugungen dankte.

Am 13. d. Mts. machte die Südgruppe bei herrlichem Sommerwetter einen Ausflug nach dem schönen Treptow, wo nach gemeinsamen Kaffee in den weiten Park-Anlagen gespielt wurde, bis Alle sich sammelten zu einer kleinen Schlussfeier, in der Pastor Lange-Ernst eine kurze Ansprache hielt.

Am 28. Juni ist die für den Juli rechnende Monatsversammlung. Im August fällt die Versammlung aus. Zum 6. September sind alle Mitglieder wieder herzlich eingeladen.

— Ost: Am 7. Juni fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ein Ausflug der Gruppe nach der Waldschenke in Sadowa statt. Die zahlreich Erschienenen erquickten sich erst in der Waldschenke mit selbstgekochtem Kaffee, darauf vergnügte sich Jung und Alt mit Spielen im Walde. Die Jugend wurde durch einen Bomboregen erfreut, der lauten Jubel hervorrief. Nach eingenommenem Abendbrot wurde die Rückfahrt angetreten. — Die Versammlung im Juli fällt aus. Am 29. August: Bericht über den Kongress in Essen.

— Nordost: In der letzten, gut besuchten Versammlung sprach Dr. Wilbrandt über den mechanischen Antrieb von Nähmaschinen. Lebhafter Beifall und eine eingehende Diskussion dankten dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen. Am 5. Juli findet ein Ausflug nach der Strauchwiese und am 9. August die nächste Monatsversammlung statt, in der Hr. Nagel über den Kongress in Essen berichten wird. Die Mitglieder werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Augustversammlung ausnahmsweise am 7. Dienstag im Monat stattfindet.

— Bedding: Die im April d. J. gegründete Gruppe Bedding hat erst eine Versammlung abgehalten, die leider nur schwach besucht war. Fräulein de la Croix besprach die wirtschaftlichen Vorteile, welche der Gewerbeverein seinen Mitgliedern bietet, wobei sich eine lebhafteste Diskussion über die Krankenversicherung entspann. — Für die Juniversammlung war als Thema in Aussicht genommen: „Die Kohlensparkasse.“ In der Versammlung am 19. Juli wird gesprochen über die Resolution betreffend die Heimarbeit, welche der Hauptvorstand für den Kongress der christlichen Gewerkschaften in Essen vorbereitet hat. Die Versammlungen der Gruppe finden statt: jeden 3. Dienstag im Monat 7 1/2 Uhr im hinteren Saal Schulstraße 27.

In Halle-Saal fand am 1. Juni ein Unterhaltungsabend statt. Das reiche Festprogramm hatte viele Mitglieder herangezogen. Posaunenchor leitete den Abend ein. Alle deutsche Volkslieder waren von einem Chor der Heimarbeiterinnen eingeübt worden. Großen Beifall erregte das gemeinsam gesungene Gewerkschaftslied. Die nächste Versammlung findet am 6. Juli statt.

**Erfurt.** Am 2. Mai und am 6. Juni fanden unsere ersten Gruppenversammlungen statt. Die erste Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Einführung verschiedener Hilseinrichtungen. Die Rechtsschutzstelle hat Herr Rechtsanwalt Tiedemann hier in freundlicher Weise unentgeltlich übernommen. Eine eigene Bücherei ist geschaffen. Der Vortrag des Abends, den Herr Prediger Heß übernommen hatte, diente dazu, den Erschienenen über Ziele, Wege und Einrichtungen des Vereins genaue Auskunft zu geben und die Satzungen klarzulegen. Am zweiten Abend konnte die Vorstehende den Vertrag mit einem hiesigen Nähmaschinen-Geschäft vorlegen, der unsern Mitgliedern einen Rabatt von 25% bei Abschlagszahlung von 15% gewährt. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag des Herrn Gewerberats Niemeyer, der in eingehender Weise den Zweck und die Handhabung der Bücher klar legte. Die große Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen und die rege Beteiligung an der dem Vortrag folgenden Besprechung zeigten, wie wertvoll die Darlegungen für die Mitglieder waren. — Die nächste Versammlung findet am 4. Juli statt.

**Frankfurt a. M.** Mittwoch nach Pfingsten sprach Hr. Guido Diehl über eine hier noch wenig bekannte, praktische hauswirtschaftliche Einrichtung, die Heurkiste. Sie hat deren Vorteile: Ersparnis an Zeit und Betriebsmaterial hervor und riet allen dringend einen Versuch damit an.

**Rönigsberg i. Pr.** Die am 13. Juni stattfindende Versammlung war sehr gut besucht. Den Vortrag hielt Hr. Müller über Satzungen des Vereins. Sie hebt besonders die Vorteile hervor, die der Verein seinen Mitgliedern bietet. Alsdann wird beschlossen, in Verhandlung zu treten wegen Beschaffung von Kohlen zu ermäßigten Preisen. Die Vorstehende teilt den Mitgliedern mit, daß Herr Justizrat Hennig sich bereit erklärt habe, den ordentlichen Mitgliedern des Vereins unentgeltliche Auskunft in allen gewerkschaftlichen Angelegenheiten zu erteilen. — Die nächste Versammlung findet am 14. Juli statt.